

Blickpunkt.

LKG ejb

Dez. 21 / Jan.+Feb 2022

Landeskirchlicher Gemeinschaftsverband in Bayern e.V.

Jüngerschaft
leben:

hineingetauft

in die Gemeinde

Inhaltsverzeichnis

- 2 Editorial
Walter Ittner
- 3 „Das klingt wie eine Kneipe!“
Philipp Mauer
- 5 Freizeiten im cjb
Daniel Hahn
- 6 Teentag Review 2021
Samuel Peipp
- 7 Einführung von Daniel Röger
in Rothenburg
- 8 Neues aus der Diakonie-
Gemeinschaft Puschendorf
ZUM THEMA:
- 9 Die Taufe –das Kraftwerk Gottes
Erwin Lechner
- 11 In die Einheit getauft
Gedanken zu Epheser 4,1-6
Daniel Haack
- 13 Jüngerschaft und Gemeinde
Leidenschaftlich Menschen
für Jesus gewinnen
Roland Sauerbrey
- 15 Termine der Bezirke
- 17 Familiennachrichten
- 18 Impressum
- 19 Veranstaltungen
- 20 CFR

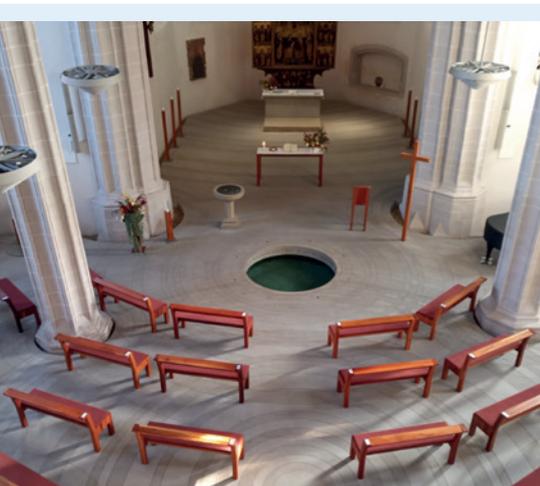
Denn wir sind durch einen Geist alle zu einem Leib getauft, wir seien Juden oder Griechen, Sklaven oder Freie, und sind alle mit einem Geist getränkt. 1. Kor. 12,13

Was für ein Thema: „hineingetauft in seine Gemeinde“! Mir war zwischendurch schon etwas unwohl zumute, als wir uns für dieses vierte Heft zum Thema „Jüngerschaft“ entschieden haben. Denn die Taufe ist nicht etwas, was man mit drei kurzen thematischen Artikeln in einem Heft abhandeln kann. Müsste man da nicht viel mehr dazu schreiben? Zudem: Ist dies nicht ein Thema, das zwischen Christen oft mehr ein Reizthema ist als etwas, was uns verbindet? Die einen halten an der Taufe von Kindern fest, weil sie darin das Geschenk Gottes in der Taufe an uns erkennen. Die anderen betonen den Bekenntnischarakter der Taufe und legen daher unbedingten Wert auf die Taufe als Erwachsener, die sie vor allem als Antwort des Menschen auf Gottes Liebesangebot verstehen.

Aber keine Sorge. Wir wollen mit dem Thema dieses Heftes keinen alten Streit wieder aufleben lassen. Vielmehr soll es zum einen darum gehen, welch großes Geschenk Gott uns macht in der Taufe – egal ob wir sie als Kinder oder als Erwachsene erlebt haben. Vor allem aber soll es in diesem Heft um diesen Akzent aus dem Missionsbefehl gehen, dass Menschen in der Taufe ***hineingetauft*** werden in die christliche Gemeinde. Wir sind alle durch den Geist zu einem Leib getauft.

Menschen, die zu Jüngern werden, sollen ankommen in einer Gemeinschaft von Brüdern und Schwestern, die miteinander und mit Jesus unterwegs sind. Es geht nie um ein Privatchristentum, sondern darum, dass meine Taufe – und mein zum lebendigen Glauben kommen, egal in welcher Reihenfolge dies bei mir erfolgt sein mag – mich in eine Gemeinschaft von Mitchristen hineinstellt.

Wir sind getauft in die Gemeinde. Wir gehören „wo zu“. Wir sind Teil von etwas Größerem. Wie unvollkommen die Gemeinde Jesu auch sein mag, ist sie doch Gottes Werk und Ort, wo er an uns arbeiten will. Genau deshalb gehört die Taufe mitten hinein in die christliche Gemeinde und nicht an den Rand. Daher müssen wir uns dafür einsetzen, dass Menschen bei uns Heimat finden in der Gemeinde. Darum wird es ebenfalls in diesem Heft gehen. 2018 waren wir als Hauptamtliche unseres Verbandes unterwegs



Taufkirche in Eisleben

„auf den Spuren Luthers“. Besonders beeindruckt hat mich dabei die Taufkirche Luthers in Eisleben. Sie wurde 2013 neugestaltet als „Zentrum Taufe“. Der neue Betonfußboden nimmt die Muster und Formen des Wassers auf. Im Zentrum des Ganzen im Boden eingelassen ein Taufbecken zum Untertauchen – und das in einem Zentrum des Luthertums, wo man das so nicht erwartet. Nicht am Rand oder an der Seite, sondern in der Mitte des Gottesdienstes. Was für ein starkes Bild. Menschen, die getauft werden, werden hineingenommen in die Gemeinde. Und meine Taufe und das Geschenk, das Gott mir darin macht, wirkt immer wieder auch hinein in mein Leben und in meinen Alltag.

Ihr
Walter Ittner

„Das klingt wie eine Kneipe!“

Beziehungsorientiert, partizipativ, niederschwellig, in einem neutralen Raum, keine „fromme“ Veranstaltung. Das waren unsere Wünsche an die Neubelebung der Arbeit mit jungen Erwachsenen im Dekanatsbezirk Naila. „Das klingt wie eine Kneipe!“, war die Bemerkung, die alles ins Rollen brachte.

Was folgte, war zuerst Unsicherheit und die Frage: „können wir das wirklich machen?“ Gleichzeitig hatten wir einen Anflug von Mut und haben uns entschieden: „wir gehen diesen Weg mal



Täubla-Wirt Prediger Philipp Mauer

Bild: Sandra Hüttner

und schauen, was passiert.“ Zwischendurch gab es zudem viel Ermutigung. Viele fanden die Idee gut und haben uns auf verschiedenste Art unterstützt. Natürlich begegneten uns immer wieder neue Herausforderungen: Wir wussten nicht, woher Geld und Mitarbeitende kommen sollten, welche rechtlichen Grundlagen wir beachten müssen, usw.? Aber jedes Mal hat sich alles wunderbar lösen lassen. Als es konkret wurde, kamen viel Arbeit und etwa 20.000 € Kosten für den Umbau auf uns zu. Aber Ehrenamtliche haben ca. ein Jahr lang regelmäßig geräumt und gebaut,



Volles Haus bei der Eröffnung zwei Wochen vor dem Lockdown



Es ist gemütlich geworden

Bild: Julius Wunder



Die neue Theke entsteht



Fleißiger Helfer beim Umbau

Einzelne haben gespendet und Firmen und Stiftungen haben uns unterstützt; allen voran mit einem erheblichen Betrag die ELKB. Und schließlich: Im März 2020 feierten wir groß die Eröffnung. Zwei Wochen vor dem ersten Lockdown.

Zurzeit können wir allerdings wieder fast ohne Einschränkungen öffnen und erleben wöchentlich Gottes Segen und sein Wirken. Rückblickend können wir nur dankbar sein für das, was Gott im und durch das „Täubla“ in Naila getan hat. Wir sind dankbar für unzählbare Gespräche mit Menschen, die wir mit unseren „klassischen“ Gemeindeangeboten nie erreicht hätten. Wir sind dankbar für einen Ort für die junge Generation in unserer Stadt, an dem sie sein dürfen, sich ausprobieren können, Beziehungen leben und erleben und sich manche Sorgen von der Seele reden können. Wir sind dankbar, dass sich unsere Hoffnungen und Wünsche erfüllt haben und dass unsere Kneipe wirklich gut läuft. Das machen nicht wir und unsere Genialität, sondern das wirkt allein der Geist Gottes (dem wir, nicht nur durch unseren Namen „Täubla“, den Platz einräumen, den er verdient). Wir haben fast jeden Samstag alle Plätze besetzt und durch die vielen Mitarbeitenden haben wir immer auch genug Zeit, um uns mit unseren Gästen zu unterhalten und Beziehungen wachsen zu lassen.

Ich denke da konkret an Paul, den Präsidenten des Motorradclubs aus dem Nachbarort, der seinen Besuch aus Berlin mitbringt, weil ihm die Kneipe so gut gefällt. Ein ganz besonderes Erlebnis, einen ganzen Abend mit

vier Rockern an einem Tisch zu sitzen und im wahrsten Sinne des Wortes über Gott und die Welt zu sprechen.

Ich denke auch an Luisa, die in ihrer alten Gemeinde geistlichen Missbrauch erlebt hat und sich mit Gottesdiensten und anderen Gemeindeveranstaltungen unheimlich schwer tut. Hier findet sie einen Ort, an dem sie ihren Glauben wieder vorsichtig entdecken kann.

Ich denke natürlich an die Jugendlichen, die in die Jugendkreise der Umgebung gehen und sich bei uns treffen und hier mit einem Bier über die Themen unterhalten, die ihnen auf dem Herzen liegen. Manches lässt sich leichter besprechen, wenn man gemütlich in einer Kneipe sitzt. Jedes Mal, wenn ich nach einem Samstagabend nach Hause komme, bin ich erfüllt von den Begegnungen und dem Erlebten... Da schlägt mein Predigerherz höher!

Wer sich für das Projekt interessiert oder mal an einem Samstagabend vorbeikommen möchte, kann sich gerne bei mir melden: philipp.mauer@lkg.de oder 09282 472.

Das Täubla in Naila ist ein gemeinsames Projekt von LKG Naila/cjb Naila, cvjm Naila und Evang.-Luth. Dekanatsbezirk Naila. Träger ist der Verein „Hoffnung-und-Malz e.V.“



Philipp Mauer

1. Vorsitzender „Hoffnung-und-Malz e.V.“,
Wirt, Prediger und Sozialarbeiter

Freizeiten im cjb



„Gott ins Spiel bringen“ hieß es dieses Jahr bei unserer Sommerfreizeit in Reitzenstein

Anhand des Mensch-Ärgere-Dich-Nicht-Spiels (vorbereiten, losgehn, auf dem Weg sein, rausfliegen, neu anfangen, entscheiden, dranbleiben, ankommen) waren wir gemeinsam und mit Gott unterwegs. Daneben gab's

noch viele andere Aktivitäten: Spielen, Ausflug, Bauen, Basteln, Singen, Stiller Abend, Bunter Abend, etc. – viel gemeinsame Zeit. Nur die Wasserspiele mussten wegen zu kühlem Wetter ausfallen. Die Kids und Mitarbeitenden waren fröhlich bei allem mit am Start und so war es nicht überraschend, dass sie sich für nächstes Jahr alles wieder so wünschen wie dieses Jahr plus Schwimmen gehen und die gleichen Mitarbeitenden. Ja, meinem tollen Team – Johanna, Sarah, Elisabeth, Andrea und Joachim – danke ich von ganzem Herzen. Es war eine wunderbare, gesegnete, behütete und fröhliche Freizeit. Gott sei Dank, dass sie stattfinden konnte. Wir haben sie alle sehr genossen.

Christine Stern

Familienfreizeit Venedigerhof

Ich war mit Rainer Hübner in Österreich auf Familienfreizeit. Bei den Teens sind wir der Frage nachgegangen, wie aus einem „Seelenzweg“ ein „Waymaker“ werden kann. Neben viel Austausch, Anbetung und Spielen haben wir Wasserfälle bestaunt, den Ausblick vom Wildkogel genossen oder vor Ort im Pool gechillt. Ich bin dankbar für Bewahrung, tiefe Momente und das gute Miteinander in der Gruppe.

Samuel Peipp





Freizeitbericht junge Erwachsene in Dänemark

Dankbarkeit – das war das Fazit für die jungen Erwachsenen, die in Dänemark ihren Urlaub verbrachten. Wir durften viel von West- und Norddänemark sehen – ob Landschaft, Geschichte, Meer. Das Wetter machte noch gut mit, so dass wir viel draußen unterwegs waren – sogar schwimmend in der Nordsee. Bei den Themen fragten wir uns: Was heißt es, von vorne Schaf und von hinten Hirte zu sein, mit Jesus und mit anderen unterwegs zu sein? Dabei durften manche Schritte mit Jesus machen.

Daniel Hahn

TEENTAG REVIEW 2021

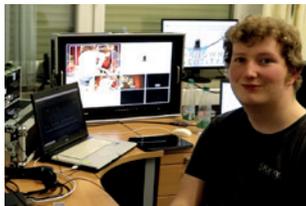


„unknwon identity“ (unbekannte Identität) – zu diesem Thema fand am 17.10. unser Online-Teentag statt. Mit dabei war Frank Lederer von Wunderwerke e.V. Er brachte uns in anschaulichen Inputs die Geschichte von Ester nahe. Moderiert wurde unser Livestream von Jenny und Julia. Unterstützt wurden sie dabei von Josias, unserem „Social-Media-Sidekick“. Über ihn konnten die Teens ihre Rückmeldungen in unser Abendprogramm reinbringen, Fragen stellen oder Fragen beantworten bei der Gameshow. In die Anbetung führte uns dieses Jahr wieder der cjb Bernhardswinden. Neben den Leuten vor der Kamera waren wieder einige hinter der Kamera, in der Küche, bei Zoom, im Technikraum am Start. Wir sind dankbar für die positiven Rückmeldungen, dafür das es technisch gut lief, für eine 3G+ Regelung, die es uns ermöglichte in unserer Geschäftsstelle ohne Maske und Abstand unterwegs zu sein,



für die Teenkreise, die sich vor Ort getroffen haben mit eigenem Rahmenprogramm, für die mega Deko und für die vielen kreativen Ideen, die im Vorfeld entstanden sind. Wer den Livestream verpasst hat, kann ihn online nachschauen, auf dem YouTube-Kanal des cjb (cjb_bayern).

Danke für alle Gebete und alle Unterstützung ☺
– herzliche Grüße, **Samuel Peipp**



Meldungen

Einführung von Daniel Röger in Rothenburg

„In einem feierlichen Gottesdienst wurde Familie Röger am Sonntag, 17. Oktober in der LKG Rothenburg willkommen geheißen. Daniel Röger wurde von Regionalleiter Walter Ittner offiziell in seinen Dienst in der LKG Rothenburg eingeführt und von einigen Mitarbeitenden aus der LKG Rothenburg für seinen Dienst gesegnet. In der Predigt von Walter Ittner ging es um die Frage „mission impossible – ein unmöglicher Auftrag?“. Walter Ittner machte dabei eines deutlich: Wenn wir „im Auftrag des Herrn unterwegs“ sind, gibt es keine unmöglichen Aufträge. Gott selbst baut sein Reich und er wird auch dafür sorgen, dass der Auftrag gelingt. Mit dieser Einführung wurde Daniel Röger als „fester Prediger“ für den Bezirk Rothenburg mit zunächst 70 % beziehungsweise 80 % seiner Arbeitszeit ab Januar 2022 beauftragt. Mit dem restlichen Teil seiner Zeit wird er den Aufbau- und die Begleitung von missionarischen Zellgruppen in unseren Verband begleiten.“



Walter Ittner bei der Predigt



Einführung von Familie Röger

Neues aus der Diakonie-Gemeinschaft Puschendorf



Die Brücke ist ein weit verbreitetes Symbol für die Überwindung von Hindernissen und Gräben. Darum sind auf allen Euroscheinen auf der Rückseite Brücken abgebildet. Die Verbindung der europäischen Völker untereinander soll damit ausgedrückt werden.

Wenn Brücken von zwei Seiten gebaut werden, ergibt sich die schöne Symbolik, dass ein Aufeinandertreffen in der Mitte den Abschluss darstellt. Was hat das Bild der Brücke mit der Diakonie-Gemeinschaft in Puschendorf zu tun?

Die Diakonie-Gemeinschaft ist als „Diakonissenmutterhaus Jägersburg“ eine Gründung der Landeskirchlichen Gemeinschaft. 1926 von den damals Verantwortlichen aus der Taufe gehoben. Und ab da eng mit dem Gemeinschaftsverband verbunden. Siegfried Wild kann im zweiten Teil seiner „Geschichte des Landeskirchlichen Gemeinschaftsverbandes Bayern e.V.“, Seite 448, schreiben: „Mutterhaus und Verband – eine Einheit“.

Doch die Einheit ist brüchig geworden. Manche können sie nicht einmal mehr erkennen. Es braucht Brückenbauer, die sich dafür einsetzen, dass das zusammen bleibt, was zusammen gehört. Die Verantwortlichen der Diakonie-Gemeinschaft haben sich jedenfalls vorgenommen, an ihrer Seite der Brücke zu bauen.



Herzliche Grüße Ihr/Euer Rektor Friedrich Rößner



Die Taufe – das Kraftwerk Gottes



In den Artikeln über den Missionsbefehl Jesu (Mt. 28,18ff) geht es in diesem Heft um die Taufe: „taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes...!“ Dieser Auftrag gilt auch für Kinder, wenn Jesus sagt (Mk. 10, 14): „Lasst die Kinder zu mir kommen, ...denn Menschen wie ihnen gehört das Reich Gottes“.

Die wenigsten werden sich an ihre Taufe erinnern. Zum Glück kommt es auf unsere Erinnerungsfähigkeit nicht an. Warum ist das so? Was passiert denn bei der Taufe? Wieso ist die Taufe das Kraftwerk Gottes? Um das zu verstehen, ist es gut, die Worte Jesu zu betrachten und den Vorgang der Taufe in den Blick zu nehmen.

Dabei fällt auf, die Getauften sind recht passiv. Sie lassen an sich etwas geschehen. Offensichtlich ist die Taufe keine menschliche Leistung. Ein anderer handelt an den Täuflingen. Ja, noch mehr. Es ist allein Gott, der bei der Taufe am Werk ist. Wir können den Erfolg unserer Taufe nicht sichern.

Wer andere tauft, wirkt deshalb nicht in eigener Vollmacht,

sondern im Auftrag Jesu, stellvertretend für ihn. Deshalb kann sich auch keiner im Namen des dreieinigen Gottes selber taufen. Sondern die Taufe ist ein Geschenk. Die Art und Größe dieses Geschenkes bestimmt nur Gott. Und Gott ist großzügig.

Jeder Vergleich hinkt, aber die Bedeutung dieses Geschenkes beschreibt ein Ereignis in einer mittelfränkischen Stadt:

Da wurde ein Rentner verhungert in seiner Wohnung aufgefunden. Nachforschungen ergaben, er kam als Spätaussiedler von Russland nach Bayern. Hier erhielt er eine gute Rente. So war auf seinem Sparkonto eine ansehnliche Summe aufgelaufen. Die Verwunderung war groß, warum er trotz des Geldes verhungert war. Die Lösung war tragisch: Er wusste vermutlich nichts von seinem Vermögen und wie er an dieses Geld hätte kommen können.

Für die Taufe gilt Ähnliches. Den wahren Wert der Taufe entdecke

ich, wenn ich im Glauben dieses Geschenk Gottes annehme und damit lebe.

Das entlastet vom Leistungsdruck. Als Mensch bin ich einer, der von Gott getrennt als Sünder lebt. Da beschenkt mich Gott in der Taufe mit dem, was die Trennung überwindet. Martin Luther hat schwer unter Zweifeln gelitten: Tue ich genug Gutes, dass Gott mir gnädig ist? Bis er durch das Lesen des Römerbriefes im Neuen Testament verstanden hat, Gott schenkt uns das Entscheidende, das was uns frei macht und mit Gott verbindet. In allen Anfechtungen des Glaubens tröstete er sich mit: Ich bin getauft!

Was ist nun dieses Kraftwerk Gottes, mit dem er uns beschenkt?

1. Es ist vor allem die Gemeinschaft mit Gott, dem Herrn der Welt.

Wir dürfen Kinder Gottes sein. Das kann nur Gott machen. Wir als Menschen, die mit dem tödlichen Virus der

gefallenen Schöpfung (1. Mose 3) behaftet sind, können dazu nichts leisten. Jesus sagte deshalb schon zu seinen Jüngern (Joh. 15, 5): „...ohne mich könnt ihr nichts tun“ – was von geistlichem Wert ist. Das heißt, nicht einmal der Glaube ist meine Leistung, sondern ein Geschenk Gottes. Er gibt uns Leben mit ewiger Dimension. So großartig beschenkt uns Gott, denn er, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist, will mit uns zusammen leben. Eine größere Kraftquelle gibt es nicht. Wir dürfen im Glauben daran Anteil haben, weil Gott uns liebt. Wir können ihm dafür nicht genug danken!

2. Gott schenkt uns Gemeinschaft in der weltweiten christlichen Gemeinde.

Der Apostel Paulus beschreibt diese Gemeinschaft mit dem menschlichen Körper (1. Kor. 12, 12ff). So wie jedes Teil am gesunden Körper seine Funktion und Bestimmung hat, so hat auch der Leib Jesu Christi viele Glieder, die zusammen die christliche Gemeinde bilden. Sie ist irdische Heimat der Christen. Hier erleben wir unsere Bestimmung. Da können wir zu Hause sein und Geborgenheit erfahren. Sie ist ein (wegen menschlicher Unzulänglichkeiten leider allzu oft trübes) Spiegelbild der himmlischen Gemeinde Jesu. Gott will uns beschenken.

Und wie reagieren wir darauf?

Im Glauben, den der Heilige Geist in uns weckt (1. Kor. 12, 9), können wir das Geschenk ergreifen und Gott nur immer wieder von Herzen loben und ihm danken.

Gott preisen kann jeder für sich. Noch schöner ist es, wenn man es gemeinsam macht. Die Freude über das Geschenk Gottes ist der Grund aller Anbetung im Gottesdienst.

Diese Erfahrung der Liebe Gottes lässt das Herz überquellen, dass wir von Jesus erzählen und was er uns bedeutet – in der Nachbarschaft und in der weiten Welt.

Die Begegnung mit Gottes Liebe überwältigt und macht uns bereit auch anderen im Leben zu helfen. Verantwortung für andere zu übernehmen und in Not beizustehen. Lassen wir

uns von diesem Geschenk der Liebe Gottes bewegen. Dann entdecken wir immer mehr den Sinn, wofür uns Gott geschaffen hat. Jesus Christus gibt uns mit seinem Doppelgebot, Gott und die Nächsten zu lieben, die besten Maßstäbe für ein erfülltes Leben.

Die Wirksamkeit der Taufe ist also nicht von unserer Erinnerungsfähigkeit abhängig, sondern allein von Gottes Handeln. Christus will, dass dieses Kraftwerk in uns wirkt und wir Leben aus der Ewigkeit bekommen. Lasst uns deshalb nicht müde werden, Gott Vater, Sohn und Heiligen Geist zu vertrauen, ihm zu danken und ihn mit unserem Leben zu loben!

Erwin Lechner



In die Einheit getauft

Gedanken zu Epheser 4,1-6

Wer gehört eigentlich dazu und wer nicht? Und wie geht man mit denen um, die „draußen“ sind und wie mit denen, die „drinnen“ sind? Das sind Fragen, die sich Christen schon seit 2000 Jahren stellen. Zusammen unterwegs, Trennungen, Bekenntnisse? Was glaubst du eigentlich? Und wie, und warum? Paulus schreibt hierzu in Epheser 4:

„So ermahne ich euch nun, ich, der Gefangene in dem Herrn, dass ihr der Berufung würdig lebt, mit der ihr berufen seid, in aller Demut und Sanftmut, in Geduld. Ertragt einer den andern in Liebe und seid darauf bedacht, zu wahren die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens: ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seid zu einer Hoffnung eurer

Berufung; ein Herr, ein Glaube, eine Taufe; ein Gott und Vater aller, der da ist über allen und durch alle und in allen.“ (Eph. 4, 1-6).

Paulus - darf der das überhaupt so schreiben?

Ist das nicht der Paulus, der sich mit Petrus öffentlich auf dem Apostelkonzil anlegt (Gal. 2,11-21)?

Ist das nicht der Paulus, der sich von seinem treuen Begleiter Barnabas trennt im Streit über einen anderen Mitarbeiter (Apg. 15, 36-41)?

Wie kommt nun dieser Paulus dazu, etwas über Einheit zu schreiben? Es lohnt sich genauer hinzuschauen.

Getrennt zusammen!

Paulus schreibt also, dass wir Einheit wahren sollen und gleichzeitig trennt er sich und streitet sich offen. Passt das zusammen?

Welche Einheit ist denn hier gemeint und welche vielleicht auch nicht?

Paulus schreibt von **einem** Leib, **einem** Geist, **einer** Berufung, **einer** Hoffnung, **einem** Herrn, **einem** Glauben, **einer** Taufe und **einem** Gott und Vater.

Alles Dinge, die nicht von uns kommen. Alles Dinge, die Gott in diese Welt und in unser christliches Leben bringt. Um diese Einheit sollen wir ringen,

sie wahren und sie leben. Das können wir in einer Gemeinde und auch in verschiedenen. Für Paulus ist es, davon bin ich überzeugt, kein Widerspruch, die Einheit zu predigen und sich gleichzeitig zu trennen, denn er würde sagen, dass er mit Petrus und Barnabas EINS ist in Christus, durch all die Dinge, die er hier nennt.

Jüngerschaft heißt Eins sein!

Jüngerschaft und Nachfolge zeigen sich ebenso im Leben miteinander. Haben wir das Gefühl, eine Einheit zu bilden? Wie gehen wir mit den Leuten in unseren Gemeinschaften und darüber hinaus um, die anders glauben, andere Meinungen haben, andere Vorstellungen?

Wenn Paulus davon schreibt, dass wir die Einigkeit im Geist wahren sollen, dann heißt das für mich, den anderen Menschen als meine Schwester, meinen Bruder nicht nur wahrzunehmen und zu akzeptieren, sondern wert zu schätzen. Die andere Person ist genauso Teil des christlichen Leibes, eben nicht, weil ich oder sie es so will, sondern weil Gott es schenkt. Durch die Taufe sind wir Teil voneinander.

In der Taufe leben

Die Taufe ist ein sichtbares



Symbol für unsere große Gemeinde. Da werden wir in eine Gemeinschaft getauft. Was genau dort passiert, bleibt ein Geheimnis, denn Gott ist es, der in und durch die Taufe wirkt. Die Meinungen, was nun wie Teil der Taufe sein muss und wann diese geschehen sollte, gehen auseinander. Doch ich bin sehr froh, dass die Grabenkämpfe darüber vorbei sind und wir nun in aller Differenz die Taufe als gemeinsames Zeichen haben, leben und lieben. Denn es kommt nicht auf uns an, sondern auf Gott in uns.

In Streit einen

Jetzt ist es aber doch so, dass Christen unterschiedlicher Meinung sein können, auch bei uns in den Gemeinschaften. Es ist ebenfalls so, dass wir mit Meinungen konfrontiert werden, die falsch sind. In schmerzlichen Fällen kann es sogar vorkommen, dass man getrennte Wege gehen muss, damit

es weitergeht. Aber das heißt nicht, dass wir nicht mehr EINS sind, weil wir uns beide noch in Jesus bewegen.

Ein guter Weg, um miteinander zu streiten und zu diskutieren, ist für mich ein Eingeständnis. Ja, wir werden mit falschen Meinungen konfrontiert und erleben Glauben, der nicht richtig ist. Jedoch selbst bei mir ist das so. Auch ich habe Positionen, die nicht stimmen, auch ich glaube Dinge falsch (wobei hier noch die Frage spannend wäre, was denn richtig ist) und ich mache in meiner Nachfolge genügend Fehler. Wenn ich mir das also eingestehe, dann werde ich automatisch barmherziger gegenüber den anderen. Dann muss ich immer noch streiten und immer noch meine Position vertreten, aber aus einer Haltung der Demut heraus und dann kann ich den anderen oftmals stehen lassen und seinen Glauben lassen – auch wenn es vielleicht nicht in meinem direkten Umfeld sein muss.

Freiheit und Liebe

Ich bin froh, dass Paulus nicht schreibt:

Eine Theologie, **eine** Vorstellung, **eine** Dogmatik und **ein** Bekenntnis!

Das sind wichtige Dinge, die aber letztendlich hinter den wirklich wichtigen Dingen zurückstehen müssen. Die wirklich wichtigen Dinge kommen von Gott!

Der evangelische Theologe und Pädagoge Johann Amos Comenius aus dem 17. Jhdt. schreibt es folgendermaßen:

„Das höchste Gesetz dieser Einigkeit ist dreifach:

Die Einigkeit in allem Notwendigen zu halten; in allem Gleichgültigen, die Freiheit; in Allem aber und gegen Alle die Liebe.“

Daniel Haack,
Bezirk Feuchtwangen



Jüngerschaft und Gemeinde

Leidenschaftlich Menschen für Jesus gewinnen

Jesus hat seinen Nachfolgern einen wichtigen und wesentlichen Auftrag gegeben: „Darum geht zu allen Völkern und macht die Menschen zu meinen Jüngern; taufst sie auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes“ (Mt 28,19 NGÜ). Die Taufe ist ein Ausdruck der Übereignung und Zugehörigkeit. Der Täufling ist Gott übereignet und gehört jetzt zu einer Gemeinde. Jünger machen bedeutet, dass wir Menschen in unsere Gemeinschaften aufnehmen und es ihnen leicht machen bei uns Heimat zu finden. Wie ist deine Gemeinschaft geprägt? Ist sie offen und einladend für neue Menschen?

Du hast das bestimmt auch schon erlebt, dass Besucher in deine Gemeinschaft kamen, aber schon nach dem ersten oder zweiten Mal nicht wieder gekommen sind. Sie konnten nicht in der Gemeinde anknüpfen. Damit neue Leute in einer Gemeinschaft Heimat finden können, sind oft nur einige kleine, jedoch entscheidende Veränderungen nötig. Eine Gemeinde verändern geht nicht durch Verordnung, sondern nur dadurch, dass Einzelne beginnen, Jüngerschaft zu leben und sich nicht gleich entmutigen lassen. Jesus hat einmal das Beispiel vom Sauerteig verwendet, der den ganzen Teig

durchsäuert. So können einzelne Jünger Jesu eine ganze Gemeinschaft verändern, dadurch, dass sie andere durch ihre neue Lebensweise anstecken. Dafür brauchen wir die DNA einer Jünger machenden Gemeinde. In einer DNA ist das ganze Erbgut eines Menschen festgelegt, sein Aussehen, ob groß oder klein, die Hautfarbe, die Augenfarbe, alle Eigenschaften. So ist das auch mit der DNA einer Gemeinde. Darum möchte ich einige Merkmale der DNA einer Jünger machenden Gemeinde aufzeigen.

Neue Leute nehmen Äußerlichkeiten und Stimmungen sehr sensibel wahr. Welche Atmosphäre herrscht in deiner Gemeinschaft? Ist dort alles negativ gestimmt oder seid ihr geprägt von einem positiven Denken? Negatives Denken hat im Reich Gottes keinen Platz. Beim Auszug aus Ägypten war das Volk Israel innerhalb weniger Wochen an der Grenze zum verheißenen Land. Kundschafter wurden in das Land geschickt, 40 Tage waren sie dort und berichteten schließlich von dem wunderbaren Land. Aber dann brachten einige das Gerücht auf, dass dort Riesen seien. Durch ihre negative Stimmung verleiteten sie das Volk zu einem Aufstand gegen ihren Anführer Mose und gegen Gott, sodass die Israeliten wieder

zurück nach Ägypten wollten. Gott bestimmte, dass keiner, der sich aufgelehnt hatte, das verheißene Land betreten durfte. Das Volk musste zur Strafe für jeden Tag, den die Kundschafter im verheißenen Land waren, ein Jahr durch die Wüste wandern.

Wer positiv denkt, wird seinen Glauben auch positiv erfahren und begeistert anderen davon erzählen. Darum gehen wir gerne auf neue Leute zu, laden sie ein und wollen, dass sie Jesus Christus ebenfalls kennenlernen und in ihr Leben aufnehmen. Wie leicht reden wir über Dinge, die uns begeistern. Frauen teilen ihre genialen Kochrezepte, Männer schwärmen gerne von ihrem Fußballverein. Missionarische Jüngerschaft leben wir, wenn wir mit der gleichen Begeisterung von Jesus erzählen.

Doch in unseren Gemeinschaften sollen Menschen nicht nur von Jesus hören, sondern wir brauchen wieder Gemeinschaften, in denen Menschen heil werden, z.B. dass wir für die Kranken beten, ihnen die Hände auflegen und so Menschen in unserer Gemeinschaft körperlich und seelisch gesund werden. Nicht, dass wir das machen könnten, aber wir sollten es auch nicht ausklammern, sondern ernsthaft damit



rechnen, dass der Geist Gottes in unseren Gemeinschaften wirkt.

Dort, wo Christen miteinander leben und arbeiten, passieren Fehler. Es erschreckt mich immer wieder, wenn ich sehe, wie schnell Aufgaben bei der kleinsten Kritik hingeschmissen werden. Natürlich macht der Ton auch die Musik, aber der entscheidende Punkt ist doch, welche Einstellung du zu Fehlern hast. Sind die Fehler das Ungeliebte, das du verheimlichen willst und der andere nicht sehen soll? Oder sind Fehler etwas, aus dem wir lernen können und das uns besser macht? In der Bibel wird von König David

erzählt. David war im Gegensatz zu den meisten Königen in Israel in Gottes Augen ein guter König. David hat nicht alles richtig gemacht und an einigen Stellen sogar große Fehler begangen, doch hatte er ein bekehrbares Herz.

Wenn wir durch Fehler besser werden wollen, kommt leicht der Gedanke, es ginge um Perfektion. Das ist falsch. Es geht in der Jüngerschaft nicht um Perfektion, sondern um Exzellenz. Das bedeutet, dass du im Rahmen deiner Möglichkeiten, das Beste für Jesus gibst. Wir machen nicht einfach Musik im Gottesdienst, sondern wir üben, damit wir das Beste für

Jesus geben. Oder wir machen unsere Gemeinschaftshäuser schön, weil wir das Beste für Jesus wollen. Ich lade dich ein, geh einmal durch euer Gemeindehaus oder durch euren Gottesdienstraum und versuch ihn mit den Augen eines Menschen zu betrachten, der den Raum das erste Mal betritt. Wir haben uns an so vieles gewöhnt, das kein gutes Bild abgibt und auf neue Menschen oft abstoßend wirkt. Da sind die Ecken, in denen einfach alles abgestellt wird. Die Sofas, die im eigenen Wohnzimmer nicht mehr schön waren, sind für die Jugend noch gut genug. Wir sollten die Worte „für uns ist es gut genug“ aus unserem Wortschatz streichen und lernen, unsere Gemeinschaften mit den Augen der Menschen zu betrachten, die wir für Jesus gewinnen möchten.

Es gibt noch einige weitere Merkmale einer Jünger machenden Gemeinde, aber das Entscheidende ist, dass es bei dir anfängt. Wenn du begeistert für Jesus lebst, leidenschaftlich sein Jünger bist, dann wird sich das auf andere übertragen und deine Gemeinschaft wird ein Ort, an dem Menschen Jesus kennenlernen und Heilmat finden.

Roland Sauerbrey,
Marktrechwitz



Auch weiterhin gelten alle Termine „**Unter Vorbehalt**“ je nach aktuellem Infektionsgeschehen und möglichen Einschränkungen.

Bezirk Ansbach	5.2.	9.00 h	Frauenfrühstück „Warum passiert das immer mir?“ – Lea, eine von den Ungesehenen; mit Utina Hübner
	26.02.	19.30 h	Bibelseminar in Ansbach
	27.02.	10+14 h	Bibelseminar in Ansbach
Bezirk Bad Windsheim	09.01.	9.30 h	Gemeinsam in das neue Jahr – Auftaktgottesdienst Seekapelle
	11.01.	19.30 h	Gemeinsam in das neue Jahr – Gebetskonzert mit Christoph Zehendner in der Seekapelle
	12.01.	19.30 h	Gemeinsam in das neue Jahr – Abend in der LKG
	13.01.	19.30 h	Gemeinsam in das neue Jahr – Abend im Elops-Hof
	14.01.	19.30 h	Gemeinsam in das neue Jahr – Ökumenischer Abschluss-Gottesdienst Seekapelle
	16.01.	14.00 h	Festgottesdienst zur Verabschiedung von Prediger Hans Miess in der Stadtkirche St. Kilian
Bezirk Bayreuth	5.12.	11-18 h	Familiensonntag, Kinderprogramm ab 13.30 h, Musikalisches Programm mit dem Stadtmissionschor ab 16.30 h, Gottesdienst um 18.00 h
	24.12.	17.00 h	Weihnachtessen für Menschen und Familien in Not in der Stadtmission
Bezirk Fürth	19.12.	14.00 h	Weihnachtsfeier mit der Philippinischen Gemeinde
Bezirk Helmbrechts	12.12.	17.00 h	Adventsfeier
	19.02.	9.00 h	Kirche Kunterbunt
Bezirk Hof	12.12.	14.30 h	Adventsfeier
Bezirk Kulmbach	19.12.		Open Air-Weihnachtsgottesdienst
	9.-16.01. 2./9./16./ 23.02.		Allianzgebetswoche Bibel-Online, 1. Petrusbrief
Bezirk Nürnberg	14.-16.01.		Männerwochenende Burg Hoheneck
Bezirk Regensburg	28.11.	18.00 h	Festlicher Adventsgottesdienst mit klassischer Musik

Termine

Bezirk Roth	08.12.	9.00 h	Generation plus – Adventsfrühstück mit Matthias Häcker
	12.12.	14.30 h	Adventsfeier
	24.12.	16.00 h	Familiengottesdienst mit Matthias Häcker
	16.02.	15.00 h	Generation plus mit Artur Meneikis aus Hersbruck, Thema: “Rund um die Jahreslosung”
Bezirk Rothenburg	14.12.	14.30 h	Café der Begegnung
	11.01.	14.30 h	Café der Begegnung
	8.02.	14.30 h	Café der Begegnung
Bezirk Schwarzenbach	03.–05.12.		LEGO Bausteinewelt in der Turnhalle in Rasch
	05.12.	18.00 h	ECHT?!-Gottesdienst mit Manuel Bühler
	11.12.	20.00 h	JOY-Jugendgottesdienst
	17.12.	17.00 h	Familienweihnacht am Kanal
	31.12.	17.00 h	Jahresschlussfeier
	02.01.	18.00 h	ECHT?!-Gottesdienst
	06.02.	18.00 h	ECHT?!-Gottesdienst
	27.02.	18.00 h	Jahresfest der LKG Schwarzenbach
Bezirk Schweinfurt	19.02.	9.45-17 h	Erziehungsseminar mit Team F
Bezirk Steindl	24.12.	16.00 h	Christvesper in der Reithalle Zwiefelhof
	27.01.	20.00 h	»Brunner groom« (fränkisch) – gemeinsam tiefer graben im Buch der Bücher
	24.02.	20.00 h	»Brunner groom« (fränkisch) – gemeinsam tiefer graben im Buch der Bücher
Bezirk Uffenheim	18.12.		GR-Klausur mit 4Wände
	24.12.		Heiligabendgottesdienst mit Katja Köhler und Team
	16.01.	10.30 h	Basic Gottesdienst
	10./17.02./24.02.		Entdeckerkids: Kleine Apotheker – mischen, mixen und probieren
Bezirk Weißenburg	24.12.	15.00 h	Heiligabend-Gottesdienst
	10.01.	18.30 h	Allianz-Gebetsabend der EmK
	14.01.	18.30 h	Allianz-Gebetsabend der LKG





***Aus Gründen des Datenschutzes
veröffentlichen wir die persönlichen Daten
nur in der Papiaerausgabe.***

Wir danken für Ihr Verständnis!

***Aus Gründen des Datenschutzes
veröffentlichen wir die persönlichen Daten
nur in der Papierausgabe.
Wir danken für Ihr Verständnis!***



Impressum:

Herausgeber:
Landeskirchlicher
Gemeinschafts-
verband in Bayern

Waldstraße 1,
90617 Puschendorf
lkg@lkg.de
www.lkg.de

Geschäftsstelle
Tel. 0 91 01/90 20 650

Spendenkonto
Sparkasse Fürth
BLZ 762 500 00
IBAN:
DE42 7625 0000 0190 2800 16
BIC: BYLADEM1SFU

**Verantwortlich für
den Inhalt:**
Walter Ittner
Peter Kolb (Geschäfts-
stelle und cfr)

Erscheinungsweise:
3-monatlich

Gestaltung & Druck:
Müller Fotosatz & Druck
95152 Selbitz
www.druckerei-gmbh.de



NETZWERK FRAUENARBEIT

trifft sich

Samstag, den 19.02.2022 um 9.30 Uhr
in 90617 Puschendorf, Waldstraße 1

Zeit für:

- ❖ **Begegnungen**
- ❖ **Austausch**
- ❖ **Impulse**

Ein Tag für engagierte Frauen
in der Frauenarbeit.
DU bist herzlich eingeladen.

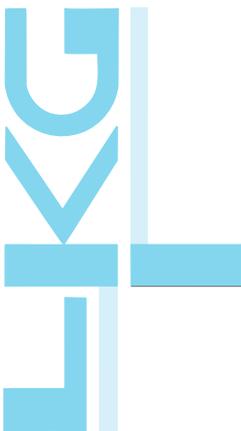
Mehr Infos und Anmeldung bei:

Alexandra Leupold
Tel.: 08631/5772
lkg.muehldorf@gmx.de
Kornelia Schelter
Tel.: 0981/61940
Kornelia.Schelter@lkg.de



Save the Date

Verbandsmitarbeitertag 2022



Am Samstag 29. Januar 2022
9:30 Uhr bis 16:00 Uhr in Puschendorf

Seminargebühren und Verpflegung 25 EUR pro Person
Anmeldung bis 24. Januar 2022

„Missionarische Zellgruppen“

Über Theorie und Praxis missionarischer Zellgruppen
und wie sie vor Ort verwirklicht werden können.

Mit verschiedenen erprobten Praxisbeispielen und
Interviewpartnern, die uns online zugeschaltet sind
und Daniel Röger, Rothenburg.



Freizeitangebot für 2022

Ski- und Winterreisen

Saalbach Hinterglemm, Österreich	30.01. – 05.02.2022
Bay. Wald Schneeschuhtour	04.02. – 06.02.2022
Venedigerhof, Österreich (Familien)	26.02. – 05.03.2022



Erholungsreisen

Wanderung auf dem Donaustieg	14.05. – 21.05.2022
Motorradtouren Bayerwald	16.06. – 19.06.2022
Schoppernau, Bregenzer Wald (55+)	23.06. – 03.07.2022
Wandern, Altmühl-Panoramaweg	17.09. – 25.09.2022
Elbsandsteingebirge und Dresden (55+)	25.09. – 30.09.2022
Madeira oder Algarve	Oktober



Studien- und Erlebnisreisen

Venedig	02.03. – 05.03.2022
Schiffsreise an Norwegens Küste	12.04. – 24.04.2022
Türkei	01.05. – 08.05.2022
Holland	16.05. – 21.05.2022
Berlin	02.10. – 06.10.2022
Oberammergau, Passionsspiele	29.07. – 31.07.2022
Schweiz, Hüttentour Greina-Alta	06.09. – 10.09.2022
Israel	19.10. – 02.11.2022
Advent in Thüringen	02.12. – 04.12.2022



Familien

Ostseebad Thiessow, Rügen	22.08. – 03.09.2022
Kärnten, Strandhotel Burgstaller	28.08. – 04.09.2022
Gardasee, Poiano Familienresort	27.08. – 03.09.2022

Kinder

Reitzenstein, 7-10 Jahre	08.06. – 12.06.2022
Bobengrün für Jungen, 10-13 J.	30.07. – 07.08.2022
Bobengrün, 7-10 J.	07.08. – 04.08.2022
Musicalfreizeit im Steigerwald, 9-12 J.	31.10. – 06.11.2022



Teenager

Hungen Reiterhof, Mädchen 13-17 J.	26.08. – 04.09.2022
Teen Camp, 13-17 J.	13.08. – 19.08.2022



Junge Erwachsene

Segeltörn IJsselmeer, 18-30 J.	31.07. – 05.08.2022
Ardèche, Südfrankreich, 18-35 J.	27.08. – 09.09.2022

Für diese Reisen müssten die Anmeldungen möglichst frühzeitig an uns gesendet werden, da wir zum Teil an frühe Stornofristen bei unseren Leistungsgebern gebunden sind.

Gerne sind wir für Ihre Fragen zu Verfügung, für die Freizeiten in Israel und die Schiffsreise mit der M/S Havila Capella senden wir Ihnen gerne unseren Sonderprospekt zu.

Christlicher Freizeit- und Reisedienst GmbH, Waldstr. 1, 90617 Puschendorf

Tel.: 09101 9020 670 / Fax: 09101 9020 699 / Email: reisen@cfr.de / www.cfr.de